

ERNEUERUNG DER KIRCHE Der Pastorale Weg könnte verborgene Chancen offenlegen

Pfarreien bündeln ihre Kräfte

Aus sieben mach eins: Die Pfarrgemeinden St. Rochus (Hainhausen), St. Petrus in Ketten (Weiskirchen), St. Nikolaus (Jügesheim), St. Marien (Dudenhofen), St. Matthias (Nieder-Roden), St. Nazarius (Ober-Roden) und St. Gallus (Uberach) sollen bis 2030 eine einzige Pfarrei bilden. Das sieht der Pastorale Weg vor, den die Kirche geht.

VON BERNHARD PELKA

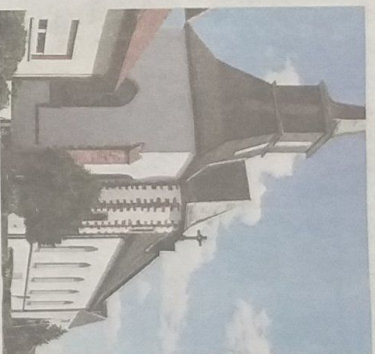
Rodgau/Rödermark – Vergangenen Montag hat der Mainzer Bischof Peter Kohlgraf die Zuschnitte der neuen Pastoralen Räume im Bistum bekannt gegeben. Demnach sollen die katholischen Pfarreien in Rodgau und Rödermark mit aktuell 22.325 Katholiken bis 2030 zu einer einzigen Pfarrei verschmelzen. Ab Ostern leitet der Jügesheimer und Dudenhöfer Pfarrer Peter John-Peter Savanninun diesen Veränderungsprozess.

Die Katholikenzahl im Bistum Mainz wird bis 2030 von 720.000 auf geschätzt 610.000 zurückgehen. Gemeinden bisherigen Zuschnitts sind dann nicht mehr lebensfähig – zumal die Zahl des kirchlichen Personals (Hauptamtliche wie Ehrenamtliche) schrumpft. Der Pastorale Weg sieht eine Erneuerung der Kirche vor. Der Bischof hatte im 2018 unter das Leitwort „Eine Kirche, die teilt“ gestellt. Ostern 2022 beginnt in 46 Pastoralräumen für deren Leiter und Teams, Phase II des Pastoralen Wegs – die pfarrer-übergreifende Zusammenarbeit. In Phase III geht es bis 2030 dann konkret um den kirchenrechtlich zementierten Zusammenschluss.



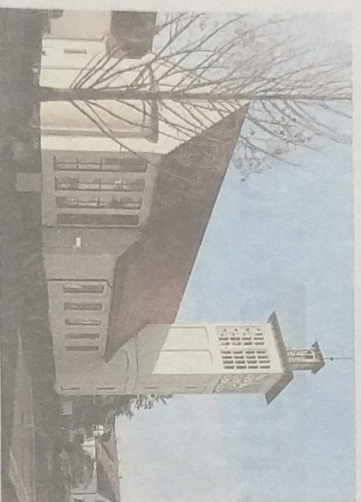
St. Nikolaus in Jügesheim.

FOTO: WOLFF



St. Rochus in Hainhausen.

FOTO: WOLFF



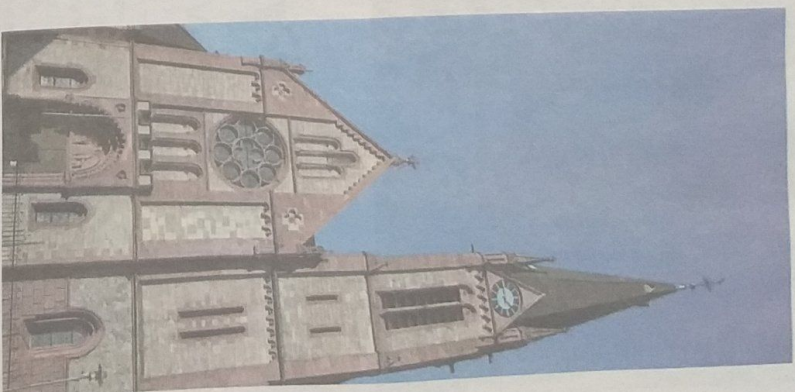
St. Marien in Dudenhofen.

FOTO: WOLFF



St. Gallus in Uberach.

FOTO: LÖW



St. Nazarius in Ober-Roden.

FOTO: LÖW



St. Petrus in Ketten in Weiskirchen.

FOTO: WOLFF



St. Matthias in Nieder-Roden.

FOTO: WALTER TILTMANN/ÖFEL